

Motion Fraktion SP/JUSO (Thomas Göttin, SP) vom 16. Februar 2006: Entwicklungskonzept Fliessgewässer; Abschreibung

Die Motion Fraktion SP/JUSO (Thomas Göttin, SP): Entwicklungskonzept Fliessgewässer vom 16. Februar 2006 wurde vom Stadtrat mit SRB 427 am 26. Oktober 2006 erheblich erklärt.

Ein Grossteil der Gewässer der Stadt Bern fliesst in einem engen Betonkorsett oder gar eingedolt unter dem Boden. Lebendige Bäche mit einer grossen Vielfalt an einheimischen Pflanzen und Tieren findet man kaum noch. Auch die Aare ist auf längeren Abschnitten durch zahlreiche strukturelle und hydrologische Faktoren (Verkehrswege, Kraftwerk etc.) beeinträchtigt. Dabei bietet eine integrale Aufwertung der Gewässer Lebensqualität: Vielfältige, interessante, ökologisch wertvolle Gewässer leisten einen wichtigen Beitrag zur Naherholung der Bevölkerung und zur Verbesserung des Wohnumfeldes. Andere Städte und Regionen, namentlich Basel, Zürich und der Kanton Aargau, werten aufgrund dieser Einsicht und im Rahmen von entsprechenden Konzepten viele Fliessgewässer deutlich auf.

Gerade die jüngsten Diskussionen über die Revitalisierung der Aare in der Elfenau oder die Freilegung des Stadtbachs haben gezeigt, welche grosse Bedeutung die Fliessgewässer auch für die Bevölkerung der Stadt Bern haben. Auch die Stadt Bern nimmt Aufwertungen vor, besitzt allerdings kein Entwicklungskonzept für die ökologische und städtebauliche Aufwertung ihrer Fliessgewässer. Es fehlt somit ein Gesamtzusammenhang; mit welchem auch Interessenskonflikte verschiedener Nutzungen beurteilt werden können (Trinkwassergewinnung, Hochwasserschutz, Erholung, Naturschutz, Grundwasserschutz etc.).

Der Gemeinderat wird aufgefordert, dem Stadtrat ein Entwicklungskonzept Fliessgewässer vorzulegen, das die Handlungsmöglichkeiten zur ökologischen und städtebaulichen Aufwertung aufzeigt. Dazu ist insbesondere darzulegen:

- a) Der aktuelle ober- und unterirdische Verlauf der Fliessgewässer auf dem Gebiet der Stadt Bern
- b) Ist- und Sollzustand der relevanten ökologischen, hydrologischen und planerischen Parameter jedes Gewässers
- c) Massnahmen zur Erreichung des Soll-Zustandes
- d) Hinweise auf mögliche Interessenskonflikte (Trinkwassergewinnung, Hochwasserschutz, Erholung, Naturschutz, Grundwasserschutz etc.)
- e) Beteiligungsmöglichkeiten der Bevölkerung im Prozess
- f) Finanzierungsmöglichkeiten
- g) Priorisierung der Massnahmen unter Berücksichtigung von Interessenskonflikten, planerischen und baulichen Kosten sowie dem erwarteten Nutzen.

Bern, 16. Februar 2006

Motion Fraktion SP/JUSO (Thomas Göttin, SP), Giovanna Battagliero, Mirjam Schwarz, Raymond Anliker, Gisela Vollmer, Ursula Marti, Claudia Kuster, Rolf Schuler, Liselotte Lüscher, Béatrice Stucki, Annette Lehmann, Beat Zobrist, Michael Aebersold, Christof Berger, Margrith Beyeler-Graf, Ruedi Keller, Andreas Zysset, Andreas Flückiger, Corinne Mathieu

Bericht des Gemeinderats

Da der Gemeinderat die Sicht der Motionäre teilt, dass natürliche Fliessgewässer einen wertvollen Beitrag für die ökologische Vielfalt, aber auch zur Erholung der Stadtbevölkerung leisten, hat er sich zum Ziel gesetzt, Aare- und Gäbelbachtal für Erholung, Freizeit und Natur aufzuwerten. Auch bei den übrigen Gewässern muss die ökologische Qualität, aber auch der Nutzen für Erholung und Freizeit, verbessert werden. Es wurde deshalb ein Entwicklungskonzept Fliessgewässer der Stadt Bern (EK FG) erarbeitet, welches mit GRB 0150 vom 2. Februar 2011 vom Gemeinderat genehmigt wurde.

Inhalte

Am Anfang der Erarbeitung des Entwicklungskonzepts Fliessgewässer (EK FG) stand die Frage, worauf die Stadt Bern bei der Entwicklung ihrer Fliessgewässer abzielen kann und soll. Mittels eines sehr breit gefassten Datenvergleichs wird diese Frage unter Berücksichtigung von bachspezifischen Entwicklungszielen für alle Gewässerabschnitte einzeln beantwortet. Mit dem EK FG steht den Stadtbehörden eine gemeindeweit koordinierte Vorgehensweise zur Umsetzung der erarbeiteten Optimierungsmassnahmen und zur Vereinfachung weiterer Planungs-, Unterhalts- und Verwaltungsarbeiten zur Verfügung.

Im Rahmen des EK FG wurden für die Berner Fliessgewässer Massnahmen zur Verbesserung ihres Gesamtzustands erarbeitet. Aare und Bäche im Gemeindegebiet von Bern wurden bezüglich gewässerökologischen, hochwasserschutzspezifischen und städtebaulich gestalterischen Aspekten sowie Nutzungsbedürfnissen der Bevölkerung bewertet. Aufgrund dieser Bewertung wurden gewässer- und abschnittspezifische Entwicklungsziele formuliert. Darüber hinaus wurden allgemeine, alle Fliessgewässer gleichermassen betreffende Massnahmen zur Verbesserung des Gewässerzustands vorgeschlagen.

Die der Bewertung zugrunde liegenden Daten sind in einer Datenbank zusammengefasst und können in einem Geografischen Informationssystem räumlich analysiert und dargestellt werden. Die Datenbank steht der Verwaltung für Analyse-, Planungs- und Verwaltungsaufgaben zur Verfügung. Als vordefinierte Abfragen können für jeden Gewässerabschnitt zweiseitige Resultatzusammenstellungen, sogenannte Stammbblätter, auf Basis der aktuellsten Datensätze produziert werden.

Massnahmen

Aufgrund dieser Bewertung wurde die Aare in 18 Abschnitte unterteilt, die Bäche wurden in 72 Abschnitte unterteilt. Für jedes Teilstück wurden die Entwicklungsziele definiert. In 17 Gewässerabschnitten waren bereits vor der Erarbeitung des Entwicklungskonzepts Fliessgewässer Massnahmen geplant oder in Bearbeitung, in 41 Abschnitten werden neue oder zusätzliche Massnahmen zur Verbesserung des Gewässerzustands vorgeschlagen.

Die Massnahmen sollen im Rahmen von konkreten Planungen und Projekten umgesetzt werden; sie werden jeweils als Einzelprojekte für die Mittelfristige Investitionsplanung (MIP) angemeldet. Ihre Realisierung ist abhängig von den finanziellen Möglichkeiten und Prioritäten der Stadt Bern.

Mit dem EK FG wird die Frage beantwortet, in welche Richtung die Fliessgewässer auf Berner Boden entwickelt werden können und sollen. Das EK FG dient als Leitinstrument für die weitere Planung, Priorisierung und Durchführung von Massnahmen zur Erreichung von allgemei-

nen und abschnittsspezifischen Entwicklungszielen. Damit wird eine koordinierte Massnahmenplanung für die Aare und die Bäche auf dem Gebiet der Gemeinde Bern realisiert.

Ziele

Angestrebt wird eine ganzheitliche Verbesserung des Gesamtzustands der Fliessgewässer und einzelner Abschnitte unter Einbezug von gewässerökologischen, städtebaulichen und gestalterischen Gesichtspunkten, Aspekten des Hochwasserschutzes sowie von Bedürfnissen der Stadtbevölkerung. Als Leitlinien für die Erarbeitung der allgemeinen und abschnittsspezifischen Massnahmen orientiert sich das EK FG am „Leitbild Fliessgewässer Schweiz“ und an den durch den Gemeinderat formulierten allgemeinen Zielen.

Das „Leitbild Fliessgewässer Schweiz“ verfolgt in der „Zukunftsvision für unsere Fliessgewässer“ drei vordergründige Entwicklungsziele:

- Ausreichender Gewässerraum
- Ausreichende Wasserführung
- Ausreichende Wasserqualität

Der Gemeinderat der Stadt Bern hat die allgemeinen Entwicklungsziele für die Fliessgewässer folgendermassen definiert:

- Natürliche oder naturnahe Gewässer sind zu erhalten.
- Beeinträchtigte Gewässer sind zu naturnahen Gewässern aufzuwerten.
- Kanalisierte Strecken sind wo immer möglich und notwendig gestalterisch und ökologisch aufzuwerten.
- Eingedolte Bäche werden offen gelegt und attraktiv gestaltet; das ökologische Potenzial wird ausgeschöpft.
- Betonierte Sohlen sind aufzuheben.
- Es sind möglichst breite Uferbereiche zu schaffen (Raumbedarf gemäss Gewässerschutzgesetz).
- Zusätzliche Massnahmen zur ökologischen Vernetzung sind so weit als möglich umzusetzen.

Diese Zielformulierungen flossen in die Konzepterarbeitung ein und wurden bei der Erarbeitung von allgemeinen und abschnittsspezifischen Massnahmen berücksichtigt. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Lagen der Fliessgewässer mit verschiedenen Umlandnutzungen und Nutzungsansprüchen sind Zielkonflikte zwischen den verschiedenen Anforderungen entstanden. Es können also nicht alle Ziele für alle Gewässerabschnitte vollständig erreicht werden. Zwischen verschiedenen Zielen musste abgewogen und es mussten Prioritäten festgelegt werden.

Ein weiteres Ziel des Projekts war, die dezentral vorhandenen Grundlagendaten zu sammeln und der Stadtverwaltung in einer Datenbank integral zur Verfügung zu stellen.

Produkte

Folgende Produkte liegen als Teile des EK FG vor:

Datenbank EK FG: Ziel der Datenbank ist die integrale Datensammlung, welche unter anderem standardisierte abschnittsspezifische Abfragen ermöglicht. Die Datenbank beinhaltet georeferenzierte Daten zu allen Gewässerabschnitten, was eine bedarfsgerechte Bearbeitung und Verwaltung ermöglicht. Es werden die aktuellen Zustände (Ist-Zustand) und wo möglich

und sinnvoll auch Soll-Zustände erfasst. Die Datenbank ist so konzipiert, dass jederzeit zusätzliche Daten oder neue Stände bestehender Datensätze integriert werden können und so mit der Zeit auch Entwicklungsverläufe (zum Beispiel der Wasserqualität) nachgezeichnet werden können.

In den **Stammblättern** werden relevante Daten der Gewässerabschnitte zu Abschnittportraits zusammengefasst. Es handelt sich um fix definierte Datenbankabfragen. Neben Bild- und Kartenmaterial werden Datenbankauswertungen, Grundlagendaten, Zusatzinformationen, Erläuterungen und das geplante weitere Vorgehen bezüglich des Abschnitts dargestellt.

Umlandkartierung: Auf der Basis von Orthofotos und dem Zonennutzungsplan wurde die Nutzung des Umlands innerhalb eines Puffers von je zwanzig Metern Breite beidseits der Fliessgewässer erhoben. Die Resultate der Kartierung sind in die Datenbank integriert worden.

Im **Bericht** wird das Vorgehen zur Erarbeitung des Konzepts dokumentiert. Die Resultate der Datenauswertungen und darauf basierende Beschreibungen („Porträts“) der bearbeiteten Fliessgewässer mit fluss- bzw. bachspezifischen Entwicklungszielen werden vorgestellt.

Technische Erläuterungen: In den technischen Erläuterungen (Beilage zum Bericht) wird die Funktion der Datenbank beschrieben und die angewendeten Bewertungsschemen aufgezeigt.

Das ca. 200 Seiten umfassende EK FG mit den technischen Erläuterungen liegt im Ratssekretariat zur Einsicht auf.

Der Gemeinderat ist der Meinung, dass mit dem Entwicklungskonzept Fliessgewässer der Stadt Bern die Forderungen der Motion erfüllt sind.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzuschreiben.

Bern, 16. März 2011

Der Gemeinderat